

Als Wucher zur Doktrin wurde

24. April 2025 | Michael Hudson im Interview bei Logo Daedalus

Logo Daedalus: Nun, ich wollte Ihnen einfach nur danken. Zunächst einmal waren Ihre Bücher extrem wichtig für mich. Ich habe, glaube ich, gute Arbeit geleistet, indem ich geholfen habe, sie auf Twitter oder X, wie wir es heutzutage wohl nennen, bekannt zu machen.

Aber als ich zum ersten Mal auf Ihre Arbeit stieß, kam ich eigentlich eher aus einer literaturwissenschaftlichen Perspektive. Ich habe an der Universität russische Literatur und Russisch studiert und war vor allem an Literatur interessiert, und dann habe ich mich langsam für Wirtschaft interessiert, mehr aus einer literarischen Perspektive.

In einem Ihrer Interviews zu Ihrer Biografie haben Sie beschrieben, dass Sie sich mit musikalischer Komposition befassen haben, mit klassischer Komposition, und dann eine Art ästhetische Befriedigung im Studium der Wirtschaftswissenschaften gefunden haben.

Das hat mich persönlich sehr inspiriert, denn ich fühle mich in gewisser Weise genau so. Die Anziehungskraft von Marx und anderen politischen Ökonomen wie Veblen und anderen, wie Ihnen, war, dass sie mir die gleiche Befriedigung verschafften wie die Lektüre eines großen Romans, insbesondere eines großen satirischen Romans. Und das ist es, was mich an all dem interessiert ... wie die Ökonomie eine Art Auswuchs der literarischen Satire ist, und das Genre der Anatomie, das Leute wie Northrop Frye beschreiben würden. Ich betrachte Sie also als den größten lebenden Satiriker der Welt – Sie bringen mich mehr zum Lachen als irgendjemand sonst auf der Welt. Ich danke Ihnen also.

Michael Hudson: Nun, Sie verstehen, wo meine Mentalität angesiedelt ist.

Logo: Wenn es eine Frage gibt, mit der ich beginnen könnte – ich bin sicher, dass Sie dies in dem Buch, an dem Sie arbeiten, behandeln werden. Ich bin ein langjähriger Anhänger Ihrer Arbeit. Ich warte also geduldig auf das nächste Buch aus dem Zyklus über die Schulden, das die Kreuzzüge und die Zeit danach behandelt, denn das ist aus einer literarischen Perspektive der christlichen Deutung ein besonderes Interesse von mir. Die Übersetzung des Vaterunsers war für mich eine wichtige Sache – das „Vergib uns unsere Schuld“ und so weiter. Die Verknüpfung mit der materiellen Ökonomie hat mir das alles erst richtig erschlossen.

Ich glaube, Sie haben sich auf eine bestimmte Schule der Katholiken bezogen, Männer, die eine Rechtfertigung für die Erhebung von Schuldzinsen finden, aber unter einem anderen Namen, so dass es nicht als Wucher angesehen wird. Ich frage mich, ob Sie näher darauf eingehen könnten, wann genau dieser Wandel stattgefunden hat und unter welcher Dispensation?

Michael: Komisch, dass Sie die Frage so auf literarische Diskussionen bezogen stellen, denn die meisten Diskussionen über Ökonomie im 13. und 14. Jahrhundert – und damals entwickelten die Scholastiker ihre Rechtfertigung des Zinses –, die besten Diskussionen waren natürlich alle literarischer Natur und stammten von Dante. Dante beschreibt nämlich, wie er alle Wucherer in den siebten Kreis der Hölle verbannt.

Und es gab da eine Art Thema, in dem Wucherer mit Sodomiten in einen Topf geworfen wurden, in dem Sinne, dass sie sagten, Verleihen sei unfruchtbar. Verleihen bringt dem Kreditnehmer keinen wirtschaftlichen Ertrag. Der Kreditnehmer muss die Zinsen aus dem bezahlen, was er anderswo verdient.

Wenn sich die Regierung Geld leiht, um einen Krieg zu führen, dann muss sie Steuern erheben, was die Bevölkerung reduziert. Wenn sich ein Einzelner bei einem Wucherer Geld leiht, dann muss er seinen Konsum einschränken oder er verliert seinen Besitz, oder er verliert seine wirtschaftliche Freiheit und gerät in Schuldknechtschaft.

Es sind also die Literaten, die dies beschreiben, genau wie in der griechischen und römischen Geschichte. Es sind die Literaten, die beschreiben, was in der Gläubiger-Grundbesitz-Oligarchie geschah, die schließlich Rom unterdrückte. Im 20. Jahrhundert waren es auch die Literaturhistoriker, die den Literaturnobelpreis für ihre Arbeiten über die Antike erhielten oder dafür nominiert wurden ... Leute wie Theodor Mommsen und Guglielmo Ferraro. Sie wurden als Literaturhistoriker angesehen.

Wirtschaftswissenschaftler sprechen nicht über Schulden, sie sprechen nicht über Finanzen, sie sprechen nicht über Zinsen oder darüber, wie es überhaupt dazu kam, weil es nicht im privaten Sektor begann.

***Es war die katholische Kirche, die im 12. und 13. Jahrhundert
das erste internationale Bankwesen schuf und förderte.***

Und sie förderte es, weil die römische Kirche im Grunde das gesamte Christentum übernehmen wollte und die Kreuzzüge hauptsächlich gegen Christen geführt wurden.

Der erste offizielle Kreuzzug, der erste wirkliche Kreuzzug, wurde in Süditalien und Sizilien von Robert Guiscard geführt. Die katholische Kirche fragte: „Wen sollen wir holen, um die Christen zu töten, die nicht mit uns übereinstimmen? Wen sollen wir holen, um gegen die Deutschen zu kämpfen?“ Die Deutschen wollten eine anständige, ausgewogene Kirche ohne all die Verrücktheiten und den Kampf gegen jeden, der nicht mit ihnen übereinstimmte. „Wie sollen wir gegen die muslimischen Gebiete kämpfen? Aber vor allem, wie wollen wir gegen das orthodoxe Christentum, die Mehrheit der Christenheit, kämpfen?“ Im 12. Jahrhundert gab es fünf Patriarchate. Rom war das unwichtigste. Das wichtigste war Konstantinopel, dann Antiochia, dann Alexandria und dann Jerusalem.

Rom war im 9. und 10. Jahrhundert auf dem Tiefpunkt angelangt. Die Geschichte der katholischen Kirche wird als Pornokratie¹ bezeichnet, weil es im Grunde nur die lokalen Familien eines wohlhabenden römischen Vorortes namens Tusculum waren, die die Kirche als ihre eigenen persönlichen Pfründe kontrollierten, und sie waren so korrupt, dass die Deutschen versuchten, sie zu reformieren.

Die Familien haben sich gefragt, „wie werden wir die Vetternwirtschaft und die Tatsache, dass der Vatikan von den Kirchen vereinnahmt wird, los?“ Im Grunde genommen, damit sie entweder junge Frauen oder Jungen finden konnten, um sie zu vögeln. Es beschreibt die völlige Korruption, was

1 Pornokratie: 1. Bezeichnung für eine Beeinflussung der Regierenden durch Mätressen

2. Periode des Papsttums im frühen 10. Jahrhundert, in der die die Päpste unter dem direkten Einfluss von Frauen standen, die als Mätressen einiger Päpste und Herrscher von Rom in diese Machtposition geraten waren.

man über diese Familien liest. Sie fragten sich also, wie sie wieder einen Anschein von Christentum schaffen könnten. Und sie versuchten zu reformieren.

Nun, nach ihnen kam eine weitere Reform, die verhindern wollte, dass eine Aristokratie die katholische Kirche übernimmt und sie zu einem Familienunternehmen macht. Sie wollten nicht zulassen, dass Kleriker und Päpste verheiratet sind, denn wenn sie heiraten, werden sie Kinder haben, und wenn sie Kinder haben, werden sie sie zum Papst machen. So geschah es im 9. und 10. Jahrhundert in Tusculum. Sie können das alles bei Wikipedia oder in der Geschichte der katholischen Kirche nachlesen. Es ist ihnen irgendwie peinlich.

Damit unterschied sich das westliche Christentum, das römische Christentum, von allen anderen christlichen Kirchen, die Priestern die Heirat erlaubten.

Logo: Ja, das war früher etwas, was man tun musste. Damit konnte man zeigen, dass man sich für die Gemeinschaft, der man vorsteht, engagiert.

Michael: Sicher, und die deutschen Reformatoren wollten die christliche Kirche zu einem Teil der Gesellschaft machen, die sogar eine Rolle im Handel und im Militär spielen sollte. Sie wollten eine christliche Gemeinschaft haben. Das hat sich aber nicht durchgesetzt.

Außerdem wollte die römische Kirche diese Theorie der Dreifaltigkeit einführen, die im Grunde besagte, dass Jesus nicht der Sohn Gottes war, dass er kein menschliches Wesen war und dass er nichts damit zu tun hatte, ein politischer oder sozialer Führer zu sein oder den Widerstand gegen die Gläubigerklasse anzuführen. Es ging nur um Gott.

Und die katholische Kirche wurde im 4. und 5. Jahrhundert von zwei der übelsten Theologen der Geschichte vergiftet, nämlich von Kyrill von Alexandria, der die christliche Kirche auf den Antisemitismus gründete, weil er alle Christen, die nicht unter seiner persönlichen Kontrolle standen, vertreiben wollte. Und die meisten frühen Christen waren Juden. Also führte er Pogrome gegen die Juden an und tötete Hypatia, eine Mathematikerin. Er führte die Idee der Dreifaltigkeit ein und erhob die Jungfrau Maria zur Dreifaltigkeit, weil er wusste, dass die Juden damit nicht einverstanden waren, weil sie keine Frau als Teil der Dreifaltigkeit wollten.

Logo: Nun, es ist wie ein ständiger Refrain im Alten Testament, wo sie der Königin des Himmels einen Stapel von Götzenbildern hinstellen und solche Dinge, was für die Reformatoren zu einem großen Problem wird. Ich glaube, das ist eines der ersten Dinge, die Jehu² im Alten Testament tut: Er zerstört alle Heiligtümer der Himmelskönigin.

Michael: Genau. Und die andere Person, natürlich, St. Augustinus, der Bischof von Hippo in Nordafrika, fragte, „wie werden wir die Tatsache los, dass viele Christen keine Zinsen mögen? Und wenn es einen Grundbesitzer gibt, der ein Gläubiger ist, der die Leute in die Knechtschaft zwingt – so steht es in den überlieferten Dokumenten –, dann plündern sie das Haus des Mannes und befreien die Schuldner.“

Augustinus sagte also, „wir müssen alle Christen töten, die nicht pro-römisch sind“. Und er sagte, „ihr müsst ihre Kirchen uns geben, nicht ihnen“ ... und er sagte, „wir müssen die Tatsache loswerden, dass im Vaterunser alle beten ‚vergib uns unsere Schulden‘, denn alle Schulden sind euch geschuldet – meiner Wählerschaft, den Römern, den 0,1 Prozent“.

2 Jehu war ein Prophet des Alten Testaments. Er lebte im 9. Jahrhundert v. Chr.

Und so sagte er, dass es eigentlich gar nicht um Schulden geht. Es geht um Sünde, und wir werden alle mit Sünde geboren, und es gibt nichts, was wir tun können, genau wie man eine Schuld bezahlen muss, man muss für die Sünde bezahlen, und man muss uns, die Kirche, bezahlen. Und das führte zu einem großen Streit, und es gab walisische, britische Theologen ...

Logo: Die Pelagianer!

Michael: ... die sagten, „nein, wenn wir Christen sind, wollen wir gute Dinge tun, gute Werke für die Welt. Wir wollen unser Geld einsetzen, um Menschen zu helfen, vielleicht um Schulden zu vergeben.“ Augustinus entgegnete: „Nein, nein, ich werde euch exkommunizieren. Ihr dürft nichts haben. Ihr könnt nicht zulassen, dass die Leute ihr eigenes Geld ausgeben, um der Gesellschaft um sie herum zu helfen. Ihr müsst den Armen geben. Die Armen sind wir. Die Armen sind wir Kleriker, die zu ihnen gehen und ihnen helfen – wir bekommen das Geld. Und es geht um Sünde. Und die Sünde ist angeboren. Es gibt nichts, was ihr tun könnt, außer durch uns zu gehen, und wenn ihr sterbt, gebt uns euren Nachlass, damit ihr in den Himmel kommen könnt, indem ihr uns Geld gebt“.

Ich meine, er klingt wie einer der protestantischen evangelischen Führer von heute. Das war also die römische Kulisse für so etwas.

Das war nicht die Orthodoxie der christlichen Ostkirche. Konstantinopel und die übrigen Patriarchate, Antiochia, Alexandria und Jerusalem, sind dem ursprünglichen Christentum sehr nahe gekommen. Die Römer sagten, wir müssen dagegen ankämpfen, um die gesamte Kirche zu kontrollieren und sie zölibatär zu machen, damit wir nicht die Leute aus Tusculum, die Päpste, haben, die eine Familie daraus machen.

Sie hatten das gleiche Problem, auf das Stalin im Zweiten Weltkrieg hingewiesen hat. Er fragte: „Wie viele Armeen hat der Papst?“ Nun, sie hatten keine Armee. Was sollten sie also tun? Sie fanden normannische Kriegsherren, die die Ländereien in Süditalien überfielen, und die Päpste sagten zu Robert Guiscard: „Wir geben dir das Königtum von Süditalien und Sizilien – Sizilien war der Schlüssel –, wenn du versprichst, uns die Treue zu halten und unser Vasallenkönig zu werden, dann werden wir dein ‚göttliches‘ Königtum unterstützen.“

Und das tat er. Er wurde König. Und ein paar Jahrzehnte später gab es einen anderen Kriegsherrn, Wilhelm den Eroberer, und sie schlossen ein Abkommen. Sie sagten: „William, wenn du Britannien übernehmen willst, machen wir dich zum König. Du musst versprechen, uns Tribut zu zahlen, uns Vasallität zu leisten und so ziemlich alles zu tun, was wir sagen.“ Und Wilhelm der Eroberer ging auf den Deal ein. Er wurde König, und es war die katholische Kirche.

Dann brachen sie zu den Kreuzzügen auf, um die Länder zu erobern, die Konstantinopel als orthodoxes Christentum hielt, vor allem im ehemaligen Jugoslawien – die ganze Halbinsel auf dem Balkan. Griechenland – sie versuchten, sich dieses Land anzueignen. Sie widersetzten sich Deutschland, weil der deutsche Kaiser der Heilige Römische Kaiser war, und das verärgerte Konstantinopel, denn sie sagten: „Moment mal, wir sind das Römische Reich. Wir sind das Neue Rom. Ihr seid nicht das Neue Rom. Ihr seid das alte Rom. Wir sind das wahre Rom. Ihr steht da nur am Rande.“

Die katholische Kirche, die Römer, sagten sich: „Wie wollen wir den britischen König und den sizilianischen König gegen die Deutschen und Konstantinopel kämpfen lassen? Das Bindeglied des Krieges ist das Geld. Sie brauchten Geld. Wie sollen wir Geld auftreiben?“

Es war die Kirche selbst, die die Bankenklasse schuf – Handelsbanker in Norditalien und auf der anderen Seite der Alpen die transalpinen Banker. Die römischen Päpste wandten sich an die britischen Könige, vor allem an König John und dann an seinen Sohn Heinrich den Dritten, und sagten: „Wir möchten, dass ihr euch verschuldet, um eine Armee für den Kampf gegen die Deutschen zu finanzieren, die irgendwie die Kontrolle über Süditalien gewannen und nach Spanien und Sizilien vordrangen.“

Dies führte zu einem Kampf innerhalb der Kirche. Und es gibt wunderbare Unterlagen von den damaligen Analytikern, die die Annalen geschrieben haben, wie Matthew Paris, der über all das sehr detailliert geschrieben hat. Er war ein Freund Heinrichs des Dritten und war im Kloster von Saint Albans, wo er arbeitete, sehr gut untergebracht.

Als Heinrich dem Dritten gesagt wurde: „Nun, du musst Geld auftreiben, und wir machen deinen Sohn zum König von Italien, solange er uns die Treue schwört und uns Tribut zahlt, so wie du es bisher getan hast.“ Sie können sich vorstellen, dass sich der Adel wehrte und sagte: „Moment mal, wir wollen keine Steuern zahlen, damit ihr in den Krieg zieht, um den Krieg der Kirche zu führen, das ist nicht unser Krieg.“

Nun, dieser Kampf hatte bereits 1215 mit der Magna Carta unter König John stattgefunden. König John wollte die Unterstützung des Vatikans suchen, um sich das Land anzueignen. Er wurde John Lackland (Ohneland) genannt, während Richard in Jerusalem kämpfte. Und so taten sich die Barone zusammen und schrieben die Magna Carta.

Und John schrieb schließlich etwas – Sie wussten, dass sie ihn stürzen wollten – also sagte er: „Okay, ich stimme all euren Forderungen zu, und ich verspreche, wenn ich mein Wort breche, dann wird alles, was ich sage, in all dem negiert, und ich verspreche, dass ich nicht hingehen und um eine Aufhebung bitten werde.“

Nun, sobald sie unterschrieben hatten – ich schätze, er war der Donald Trump seiner Zeit, oder Barack Obama – ging er sofort zum Papst und sagte: „Exkommuniziert all diese Leute, die mich euch nicht dienen lassen wollen.“ Und der Papst exkommunizierte die Barone, die die Magna Carta unterstützt hatten.

In den 1250er Jahren, unter Heinrich dem Dritten, geschah das Gleiche. Heinrich der Dritte wollte sich verschulden, um die Deutschen in Sizilien zu bekämpfen, und die Kirche sagte: „Wenn du mit dem Wucher nicht einverstanden bist, werden wir dich exkommunizieren.“ Sie können sich vorstellen, welchen Aufruhr dies in der Kirche auslöste. Früher hat die Kirche Wucherer exkommuniziert, und jetzt exkommuniziert sie diejenigen, die sich dem Wucher widersetzen.

Was ist passiert? Nun, wenn der Papst andere Menschen tötet und Wucher treibt, ist das im Grunde kein Verbrechen, um Richard Nixon zu zitieren. Es war alles in Ordnung. Die Theologen wurden damit beauftragt, herauszufinden, wie man all diese Kritiker des Wuchers loswerden kann, weil es der Kirche jetzt nur noch um Wucher geht: „Wir müssen eine Bankenklasse schaffen, die ihr Geld mit Kriegskrediten an Könige verdient, die unsere Kriege gegen Menschen führen, die die römische Führung nicht über die orthodoxe christliche Führung und deren deutsche Unterstützung stellen.“

Und dann kamen die Kirchenmänner und sagten, „wir haben ein neues Wort – es heißt nicht mehr Wucher, wir nennen es Zinsen“. Und sie taten so, als ob Kredite irgendwie vergeben würden – nicht

um Krieg zu führen, nicht um zu kämpfen und Menschen zu töten, nicht um dem Vatikan zu dienen, sondern um Handelsgeschäfte zu machen. Denn schließlich hatten die meisten Banker ihr Geld im Handelsgeschäft verdient. Sie stammten aus Kaufmannsfamilien und wurden Handelsbanker.

Nun, sie hatten eine ganze Logik, die uns in der Geschichte des wirtschaftlichen Denkens gelehrt wurde, als ich in den 1960er Jahren auf dem College war, und es ging um das Problem des Devisenhandels. Das sind keine wirklichen Zinsen, man muss eine Gebühr für den Devisenhandel bezahlen. Und da es sich um internationale Kredite handelt, wechselt man von einer Währung in eine andere, so dass man ein Agio – ein Aufgeld – machen kann.

Logo: Nimm deinen Anteil.

Michael: Ja, genau wie beim Geldwechsel am Flughafen, wo sie einen Anteil nehmen.

Wenn ein Handelsbanker Geld verleiht, kann er es nicht verwenden, um selbst Gewinne zu erzielen. Er verzichtet also auf die Gewinne, und das nennt man *lucrum cessans* – man bekommt kein Geld mehr. Sie wurden entschädigt, und der Satz betrug 22 Prozent. Und wenn man zu spät zahlt, beträgt die Säumnisgebühr weitere 22 Prozent.

Die Kirche wurde zu einer Kreditkarte.

So kam es, dass sie in England 44 Prozent zahlen mussten, und das alles wurde von den Kirchenmännern als Zinsen legitimiert. Nun, Sie können verstehen, dass es Geld kostet, wenn jemand zu spät zahlt, also was haben die Banker getan? Matthäus Paris und die örtlichen Bischöfe in England haben genau beschrieben, was sie getan haben. Sie sagten, „okay, ihr habt euch etwas von uns geliehen, jetzt müsst ihr uns bezahlen“.

Die Rückzahlung erfolgt in nur einem oder zwei Monaten. Normalerweise nimmt man einen Kredit auf und zahlt zur Erntezeit, denn zur Erntezeit – ein Jahr später – hat man das Geld, um den Kredit zu bezahlen. Schon bald verdoppelt sich der Zinssatz durch die Verzugszinsen. Und das Kleingedruckte war leicht zu manipulieren, wenn man ein Banker war.

Und die Päpste standen alle dahinter und haben sich im Grunde genommen zusammengetan und die langjährige Opposition des Christentums gegen das Christentum im Wesentlichen rückgängig gemacht. Und das, nachdem der Heilige Augustinus das Gebet des Herrn in „Vergib uns unsere Sünden“ geändert hatte, für die man die Kirche bezahlen muss, um in den Himmel zu kommen, statt in „Vergib uns unsere Schulden“, die man an die Römer bezahlen muss – wenn wir den christlichen Unterlagen folgen.

Es war also die römische Kirche, die die Bankenklasse geschaffen hat. Es ist merkwürdig, dass in der Wirtschaftsgeschichte kaum etwas über die Kirche zu finden ist. Und das liegt zum großen Teil an den jüdischen Historikern, die verständlicherweise besorgt darüber waren, dass es so viel Antisemitismus gegen die Juden gab. Einige, ja sogar viele Juden, wenn sie Kaufleute waren, haben Geld verliehen. Aber Matthäus Paris und andere sagen, dass sie nicht so viel verlangten wie die Christen. Nun, die Christen haben sofort – um die jüdischen Geldverleiher loszuwerden – König Heinrichs Sohn Edward dazu gebracht, die Juden aus England zu vertreiben. Und Phillip der Vierte verbannte sie aus Frankreich.

Die Juden haben also bei der Schaffung des internationalen Bankwesens keine Rolle gespielt – es war die Kirche. Und ich bin nur erstaunt, dass die jüdischen Historiker nicht gesagt haben, dass diese ganze Idee, die Juden mit dem internationalen Bankwesen zu identifizieren, als antisemitische Anschuldigung benutzt wurde. Sie haben überhaupt keine Rolle gespielt. Als der Vatikan die Kriegsanleihen für seine Vasallenkönige organisierte, nahm er keine Kredite bei den Juden auf. Er würde ihr Geld konfiszieren, aber keine Kredite aufnehmen und schon gar keine Zinsen zahlen.

Die Rolle der Juden, als sie nach England gebracht wurden, bestand darin, dass sie die Handelsklasse waren. Und die Kriegsherren wussten nicht viel über den Aufbau des Handels oder der Produktion, denn sie waren Räuber und keine Kaufleute.

Logo: Nun, sie betrieben eine Menge Menschenhandel, also hatten sie einige Industrien.

Michael: Genau, es war also die jüdische Bevölkerung, die zusammen mit den islamischen Kreditgebern den Hintergrund für die Organisation von Handelskrediten hatte. Aber natürlich entschieden sich die Engländer und Franzosen dafür, die Juden hereinzulassen, aber nicht die Muslime.

Logo: Das bringt mich zum Nachdenken – ich bin ein großer Fan von Thorstein Veblen, und ich weiß, dass Sie auch ein großer Fan von Veblen sind. Er hat diesen großartigen kleinen Aufsatz mit dem Titel *An Experiment In Trusts* geschrieben, in dem es um den Ursprung von Finanztrusts bei den Jomsvikings geht, in ihren Schieferhandelsgesellschaften, die sie gründeten.

Ich habe mich also dafür interessiert, wie diese normannischen Kriegsherren der Grund dafür sind, dass die katholische Kirche diese ganze Ideologie entwickelt, damit sie die Zinsabzüge rechtfertigen kann. Wie kommt es, dass nichts davon in der Mainstream-Ökonomie behandelt wird?

Das scheint zu einem massiven Anstieg des Antisemitismus zu führen, könnte man sagen, aber in Wirklichkeit ist es eher so, wie Marx und Engels den Antisemitismus beschrieben haben, nämlich als eine zurückgebliebene politische Ökonomie. Denn es sind diese Menschen, die wirklich versuchen zu verstehen, wie das Wirtschaftssystem, in dem wir leben, funktioniert und wo es herkommt, aber außer Ihnen gibt es nicht wirklich viele gute Quellen, an die man sich wenden kann, um die tatsächliche Geschichte dieser Dinge zu verstehen. Und die meisten Leute, die ihnen diese Geschichte erzählen, werden ihnen einfach sagen, dass die Juden das Bankwesen erfunden haben.

Michael: Nun, es gibt einen Grund für diesen Tunnelblick. Wenn man sich Böhm-Bawerk und all die Apologeten ansieht, die die Erhebung von Zinsen rechtfertigen, dann tun sie das alle auf individueller Basis. Wenn ein Kreditgeber einen Kredit vergibt, dann kann er dieses Geld nicht für seinen eigenen Konsum ausgeben. Er verzichtet also auf etwas, und er wird dafür bezahlt, dass er abstinenter ist.

Das veranlasste Karl Marx zu der Aussage, dass die Rothschilds die enthaltsamste Familie in ganz Europa sein müssten – denn wenn man ein sehr reicher Banker ist, verzichtet man natürlich nicht wirklich auf den Konsum. Mit dem Geld, das man bekommt, mit den Zinsen und anderem, macht man neue Kredite. Man konsumiert damit nicht mehr, man macht neue Kredite. Und Sie erwähnten Trusts – sie vergesellschaften im Grunde ein Monopol, ein Geschäftsmonopol. Nun, das liegt an der Genialität der Finanzorganisation.

Im 13. und 14. Jahrhundert entschied die Bankenklasse: Wie können wir den Markt für unsere Kredite erweitern? Ich habe bereits erwähnt, dass sich die Barone von England zuerst mit der Magna

Carta gegen die Verschuldung von König Johann wehrten. Und bei Heinrich III. waren es wieder die Barone, die dagegen waren. Und in den meisten europäischen Königreichen gab es die eine oder andere Art von Parlament, das die Macht hatte, die Könige an der Erhebung von Steuern zu hindern, und sagte: „Ihr müsst zum Wohle des Landes besteuern.“ Und zu dieser Zeit glaubte man nicht, dass es dem Land dient, wenn man für den Krieg eines anderen in den Krieg zieht. Der König wurde gegängelt.

Wenn ein König Schulden bei den internationalen Bankern aufnahm, gab es nur zwei Ressourcen, die ein König hatte. Die eine war seine eigene königliche Domäne – der Teil des Landes, der ihm persönlich gehörte. Die königliche Domäne war viel kleiner als die kirchliche Domäne. Der größte Grundbesitzer war im Mittelalter in fast allen Königreichen die Kirche, nicht der König. Der König verfügte also über diese Domäne, und der König hatte die Befugnis, Steuern zu erheben, die dem parlamentarischen Zwang unterlagen.

Also setzten sich die Banker zusammen – und vergessen Sie nicht, dass es sich um Handelsbanker handelte, die sowohl Außenhandel als auch Kriegskredite tätigten – und sie sagten: „Ihr könnt Zölle erheben, und dafür ist keine parlamentarische Genehmigung erforderlich.“ Sie fanden das Kleingedruckte im Gesetzbuch und sagten, ihr könnt den Import- und Exporthandel organisieren.

So konnten die englischen Könige, von Edward an, aus dem englischen Wollhandel eine Gesellschaft oder eine Partnerschaftsgruppe machen. Und England exportierte die Wolle nach Flandern und in die niederen Länder, um sie dort zu Stoffen zu verweben und nach Italien zu schicken, wo sie zu Mode verarbeitet wurde. Und das Geld würde dann von Italien über die niedrigen Länder zurück nach England fließen, um die Wolle zu bezahlen. Das war der dreieckige Fluss, den man in England im Grunde genommen hatte.

So konnten die Könige Geld verdienen, ohne das Volk zu besteuern, indem sie königliche Unternehmen gründeten, die Monopole darstellten. Im 17. Jahrhundert wurden diese auf die Ost- und Westindiengesellschaften ausgedehnt. Auch die Bank von England war eine Gesellschaft. Man schuf ein Monopol, übertrug es der Gesellschaft, um Geld zu beschaffen, und sagte: „Wir werden es verkaufen, und so bekommen wir das Geld, um unsere ausländischen Gläubiger zu bezahlen. Und so helfen die Gläubiger den Königen, ihre Finanzen zu organisieren, damit sie genug Geld aufbringen konnten, um die aufgenommenen Schulden zu bezahlen.“

Im späten 17. Jahrhundert gab es führende Könige, die alle Katholiken waren. Die französischen, spanischen und österreichischen Könige, die Habsburger Könige, waren im 17. Jahrhundert immer wieder zahlungsunfähig, denn obwohl Spanien so viel Silber aus der Neuen Welt einbrachte, ging es einfach weg. Das Silber wurde für Luxusausgaben vergeudet. Keines der Gelder wurde für die Entwicklung der eigenen Handwerksindustrie verwendet.

Stattdessen wurden mit all dem Geld, das hereinkam, handwerkliche und andere Arbeiten besteuert, und es kam zu einer enormen Abwanderung von qualifizierten Arbeitskräften. Und Adam Smith wies darauf hin – sie gingen in Länder wie England oder die protestantischen Länder, wo alles kostenlos war. Und die protestantischen Länder hatten eine völlig andere Form der politischen Organisation als die königlichen Autokratien.

Die Idee stammt von den selbstverwalteten Städten in Europa, wie Venedig, Genua und Florenz. Diese selbstverwalteten Städte wählten ihre Führer, und da sie eine Kommune

waren, hafteten alle Mitglieder der Gemeinschaft für die Schulden, die die Gemeinschaft aufnahm. Und die Banker sagten: „Das ist eine wunderbare Idee, wenn wir nur die Nationen so handeln lassen könnten.“

In den niederländischen Ländern gab es viele dieser Gemeinschaften, die sich zu Holland zusammenschlossen. Und die Idee einer nationalen Regierung als Gemeinschaft, in der alle Bürger für die Schulden haften und nicht nur der König. Wenn ein König Schulden machte und nicht zahlen konnte und als Schuldner bankrott ging, verlor die Bank das Geld. Denn sie konnte nicht auf das gesamte Geld in England zurückgreifen, wenn der König nicht die Möglichkeit hatte, alle Bürger zu besteuern. Aber die neuen parlamentarischen Demokratien wurden zu etwas, das man Steuerstaaten nannte. Die Bankiers übernahmen die Führung bei der Organisation dieser Fiskalstaaten, in denen die Führung in Holland und besonders in England nach der Revolution von 1688, die König Georg nach England brachte – all das wurde zu einer neuen Art der politischen Organisation.

Und das Ergebnis war, dass die parlamentarischen Demokratien in der Lage waren, bei Gläubigern Kredite aufzunehmen, um sich gegen die Katholischen Könige zu verteidigen, die sie angriffen, um sie zu übernehmen. Und die Katholischen Könige konnten keine Kriegsanleihen aufnehmen, weil sie nicht mehr so kreditwürdig waren wie die Demokratien, die die gesamte Bevölkerung gegen sie besteuern konnten.

Es ist also sehr lustig – Max Webber sprach davon, dass die protestantische Revolution aufgrund ihrer Ethik des persönlichen Gewinns eine Finanzklasse förderte. Aber in Wirklichkeit war es die Organisation des Finanzstaates, die die große Veränderung für das, was wirklich aus all dem hervorging, bewirkte. Seitdem haben die Bank von England und später die englische und französische Regierung versucht, durch den Verkauf ihres Monopols auf den Sklavenhandel mehr Geld einzunehmen. Frankreich verkaufte die Mississippi-Blase, die auf der Plantagen-Sklavenwirtschaft in Louisiana beruhte. Und England hatte die Südseeblase – es hatte Spanien erobert und besaß das Monopol für den Sklavenhandel in Asien. Alle dachten, dass der Sklavenhandel die Industrie der Zukunft sein würde, ähnlich wie heute der Computer ... also im Grunde eine Blase.

Der Finanzsektor hilft also den Regierungen, Handelsmonopole zu organisieren und die Finanzen zu ordnen. Und die Bankiers des 13. Jahrhunderts unterstützten königliche Autokratien, weil die Kirche in der Lage war, die Könige vor dem Adel zu schützen, der die Kriegsschulden, die sie auf sich nahmen, nicht bezahlen wollte.

Im 17. Jahrhundert sagte die Bankenklasse: „Nun, wir können uns Autokratien nicht mehr leisten, weil sie in den Krieg ziehen – und weil sie eine Autokratie sind – alle Schulden gehören nur dem König, weil der König alles kontrolliert, aber der Rest der Gesellschaft ist um sie herum ... also gehen wir jetzt zu der entgegengesetzten Position über, die wir ursprünglich hatten: Wir werden die Parlamente unterstützen, gegen die wir uns gewehrt haben, als die Parlamente die Schulden nicht bezahlen wollten, denn jetzt, in den neuen parlamentarischen Steuerstaaten, versprechen die Parlamente, die Schulden zu bezahlen.“

Denn das war die Bedingung, unter der sie bei den Banken Kriegsanleihen aufnehmen konnten. Dadurch wurden sie kreditwürdiger und konnten Kredite zu besseren Bedingungen aufnehmen als die autokratischen Könige, die eigentlich gar keine Kredite aufnehmen konnten. Dadurch verlagerte sich der wirtschaftliche und militärische Vorteil aufgrund der Bankenklasse nach Nordeuropa.

Was geschah, war, dass die Bankenklasse im Grunde ein neues Netz von Verbindungen innerhalb Europas schuf, das an die Stelle dessen trat, was früher die katholische Kirche war. Anstelle der katholischen Kirche, die ein System der Integration – vor allem wirtschaftlicher und finanzieller Art – mit Europa schuf, wurde das, was diese Finanzklasse schuf, zum neuen Organisator des Integrationsystems, das Europa geformt hat, und das bis zum heutigen Tag andauert.

Die Bankenklasse hat über die Regierungen Verwaltungen unterstützt, die die Interessen der Gläubiger fördern. Denn wenn Regierungen nicht die Gläubigerinteressen fördern, wird ihnen niemand mehr Geld leihen, weil sie nicht mehr kreditwürdig sind. Wenn sie in den Krieg zieht, wird sie nicht in der Lage sein, so viel Geld zu bekommen wie die anderen Gruppen, und Krieg wird mit Geld und bezahlten Söldnern geführt.

Und das ist sozusagen das große Thema meines Buches. Der Titel, den ich mir ausgedacht habe, lautet *Eine politische Geschichte des finanziellen Aufschwungs des Westens von den Kreuzzügen bis zum Ersten Weltkrieg*. Und ich arbeite gerade an den letzten Kapiteln und schreibe die Zusammenfassung der Kapitel um.

Logo: Erstaunlich. Ich kann es kaum erwarten, es zu lesen. Wenn es noch eine letzte Sache gibt, die ich dich fragen könnte – ich denke, wir werden zu den aktuellen Ereignissen übergehen.

Michael: Ganz kurz, denn ich möchte die Aufmerksamkeit des Publikums nicht strapazieren.

Logo: Ich wollte das nur an dich weitergeben, weil ich gerade dein Interview mit Ben Norton über die Zölle gelesen habe. Es gibt ein großartiges Veblen-Zitat, in dem er sagt: „Alle geschäftliche Klugheit reduziert sich in der finanziellen Einschätzung auf einen vernünftigen Einsatz von Sabotage.“

Michael: Aha!

Logo: Würden Sie sagen, dass es sich im Grunde genommen um einen Versuch handelt, die Weltwirtschaft zu sabotieren - das ist alles, worauf es hinausläuft?

Michael: Nun, Veblens meinte, dass es der Finanzsektor war, der den industriellen Kapitalismus sabotierte. Es ist das Finanzsystem, das versucht, seine Gewinne in finanzieller Hinsicht zu machen – Kapitalgewinne, Raubzüge von Unternehmen, kurzfristiges Leben, Auszahlung von Gewinnen so schnell wie möglich, anstatt seine Gewinne in langfristige Investitionen zu reinvestieren, wie es die [deutschen Banken](#) getan haben. Es handelt sich also um einen Wechsel vom Industriekapitalismus zum Finanzkapitalismus, der letztendlich den Industriekapitalismus zerstörte und zur Deindustrialisierung führte.

Veblen zeigt auf, wie die amerikanische Wirtschaft in eine Rentenökonomie verwandelt wurde, die weitgehend auf Immobilien basiert. Denn 80 Prozent der Bankkredite sind für Immobilien bestimmt. Und der Effekt der Erhöhung des Beleihungsgrades ist, dass man immer mehr Geld für eine bestimmte Immobilie oder ein Haus oder ein Bürogebäude leiht, was zu einer ständigen Aufblähung der Immobilienpreise führt. Nun, der Finanzsektor hat genug Macht über die Regierung erlangt, indem er in der Lage war, Hypothekenzinsen zusammen mit Monopolrenten zum wichtigsten finanziellen Ertrag zu machen.

Das Ziel des Finanzkapitalismus ist die Bodenrente und die Monopolrente, nicht der industrielle Gewinn. Der Finanzsektor hat also die Führung gegen die klassische Ökonomie übernommen. Und der Kampf gegen die klassische Ökonomie war ähnlich wie der der römischen Kirche gegen das frühe Christentum. Die gesamte Idee der klassischen Ökonomie und des freien Marktes – von den französischen Physiokraten³ über Adam Smith, John Stuart Mill und Marx bis hin zu Veblen – bestand darin, dass ein freier Markt ein Markt ist, der frei ist von der Grundbesitzerklasse und ihrer Grundrente. Frei von Monopolen und Monopolrenten. Und frei von räuberischen Banken und ihren Zinsen, die eine Form der Monopolrente waren, weil die Banken ein Monopol darauf hatten, Geld und Kredite mit staatlichen Banken zu schaffen.

In dem Maße, in dem der Finanzsektor die Regierungen übernahm und sich auf die Apotheose zubewegte, die wir in Amerika seit dem Fall des Obersten Gerichtshofs Citizens United haben – im Wesentlichen die Privatisierung des Wahlprozesses, der besagt, dass jeder Wahlen finanzieren kann –, kam es zu einer Verschiebung der Politik zugunsten der Finanzialisierung der Wirtschaft, die wiederum Landrenten, Monopolrenten und Zinsen begünstigt. Und die Finanzklasse wurde auch zu den größten Geldgebern der Universitäten. Vor allem die Wirtschaftshochschulen, und sie unterstützten ökonomische Lehrpläne, die die gesamte Wirtschaftsgeschichte umschreiben. Das internationale Bankwesen begann, als Kaufleute Geld an Handwerker verleihen wollten, die in andere Länder exportierten, Stoffe webten, das war alles Teil des Geschäfts und es war alles sehr produktiv. Es wird überhaupt nicht darüber diskutiert, dass das Bankwesen nicht dadurch entstanden ist. Es war das Kriegskreditgeschäft, das die Grundlage für die internationale Bankenklasse bildete. Dies ist kein privatwirtschaftlicher Ansatz für die Geschichte.

Ein Teil der Finanzialisierung der Wirtschaft hat also die Ziele der Industrie übernommen – Steigerung der Arbeitsproduktivität, Erhöhung der Löhne, Ausbau des Binnenmarktes. Jetzt haben Sie genau das Gegenteil. Es wird immer mehr von der Wirtschaft in Form von verschiedenen Formen von Renten abgeschöpft, und es steht immer weniger für persönliche Ausgaben, den Binnenmarkt und private Kapitalinvestitionen zur Verfügung. Das ist also im Grunde die Dynamik, die mit einer ideologischen Schönfärberei der Geschichte einhergeht.

Als ich vor 60 Jahren auf die Hochschule ging, hatten wir nicht nur die Geschichte des wirtschaftlichen Denkens, wo man wusste, was Adam Smith wirklich formuliert hatte – ich habe mein Buch *J is for Junk Economics* darüber geschrieben, wie sich das Vokabular verändert hat –, sondern wir hatten auch Wirtschaftsgeschichte. Und auch wenn die Wirtschaftsgeschichte nicht das war, worüber ich geschrieben habe, so hatte man doch zumindest die Wirtschaftsgeschichte und einen langfristigen Ansatz, und man erkannte, dass die Märkte von der Regierung, der Gesellschaft und der öffentlichen Politik geformt werden, und dass es keinen Raum gibt, dies zu analysieren.

Logo: Ja. Die Ironie besteht darin, dass die Schaffung von Märkten und all diese Dinge, die das Fundament der libertären Theorie bilden, allesamt von der Regierung geschaffen wurden, sie sind allesamt öffentliche Güter – ein Unternehmen ist ein öffentliches Gut, Märkte im Allgemeinen sind

3 Physiokratismus ist eine von François Quesnay im Zeitalter der Aufklärung begründete ökonomische Schule mit der Annahme, dass allein die Natur Werte hervorbringt und somit der Grund und Boden der einzige Ursprung des Wohlstands eines Landes sei. Somit könne nur die Arbeit in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei oder im Bergbau einen Überschuss der Produktion über die Vorleistungen erzielen, während das Gewerbe lediglich Vorprodukte umformt.

ein öffentliches Gut. Diese Dinge sind nicht von freiwilligen Individuen geschaffen worden, sondern waren staatliche Projekte.

Michael: Richtig.

Logo: Das ist eine Ironie, die für Libertäre sehr schwer zu erkennen ist.

Michael: Nun, das ist der Neoliberalismus. Ökonomen werden mit einem Tunnelblick erzogen. Das ist das Problem. Sie sehen nicht, dass es eine Rolle der Regierung gibt, weil der Finanzsektor die Regierung übernehmen und sie demontieren will und das, was früher die Regierung war – ein schließlich aller öffentlichen Unternehmen und natürlichen öffentlichen Monopole und des Wahlprozesses – alles Teil des Finanzsektors ist und nicht Teil des politischen Sektors.

Logo: Ja. Wir hoffen, dass die Dinge besser werden, aber es wird noch ein langer Weg sein. Wie können wir diese Sichtweise auf die Wirtschaft in der Masse ändern, wie ist es überhaupt möglich, wenn alle Institutionen effektiv von den mächtigsten Interessen der Welt gekapert werden, das genaue Gegenteil zu lehren?

Michael: Nun, die einzige Möglichkeit, dies zu tun, ist das Schreiben meiner Bücher. Kein Verlag wollte meine Bücher veröffentlichen, also werden sie alle von meiner Forschungsstiftung herausgegeben. Sie werden von einer chinesischen Gruppe veröffentlicht.

Logo: Chinesen, ja.

Michael: Ich übersetze meine Bücher ins Chinesische, und offensichtlich ist diese Idee dort sehr beliebt, weil es dort eine öffentlich-private Wirtschaft gibt und man dieser Idee gegenüber offen ist. Andere Länder übersetzen die Bücher, aber es gibt nur sehr wenige englischsprachige Diskussionen zu diesem Thema, so dass es keinen Markt für Verleger gibt, die solche Bücher schreiben, denn – wie kann man die Ideen, die ich gerade beschrieben habe, in den akademischen Lehrplan einbauen? Es wird nicht in die Wirtschaftskurse passen, weil es keine Wirtschaftsgeschichte mehr gibt, vielleicht in die Literaturkurse, aber ich glaube nicht, dass ich dafür einen Literaturpreis gewinnen werde. Die Leute wissen nicht, wie sie den in den letzten 45 Minuten erläuterten Ansatz charakterisieren sollen.

Logo: Nun, das ist der Ansatz, den ich und meine Zuhörer sehr schätzen, also machen Sie weiter so. Danke, dass ich mit Ihnen reden durfte. Es ist schon seit einer Weile ein Traum von mir und ... erholen Sie sich. Bleiben Sie stark und gesund!

Michael: Danke, ich freue mich darauf, was deine Gruppe kommentiert und was sie in all dem sieht.

Logo: Ja, alles klar, danke nochmal.

Michael: Ich danke Ihnen.

Logo: Alles Gute!

Michael: Bye bye.